

Es gibt nur ein Verfahren, sich nach einer Ohrfeige richtig zu betragen: das der Weiber — und es wundert mich, daß man es ihnen hierin nicht allgemein gleichtut. Sie fallen nach dem geringsten Schimpf, der ihrer Körperoberfläche angetan wurde, in Ohnmacht. Das ergibt mehrere Vorteile. Zunächst gilt dann von dem klatschenden Tatbestand das Wort, das der alte Grieche über den Tod sagte: „Wozu ihn fürchten? Wenn ich da bin, ist er nicht da, und wenn er da ist, bin ich nicht mehr da.“ Der Effekt der Bewußtlosigkeit ist so stark, daß er das vorangegangene Geschehnis auslöscht; die Ohrfeige scheint bereits einen Abwesenden ereilt zu haben. Außerdem (für nachfolgende Gerichtsverhandlungen nicht zu unterschätzen!) verschiebt sich das Faktum der Beleidigung zu dem einer Verletzung. Alles scharft sich um den Bewußtlosen oder zu Boden Gefallenen, man trägt Schüsseln, Labetränke, Tücher herbei, man spielt Hektors Begräbnis, und der Hingefällte heimst anstatt Spott Heldenehren ein. Irgendwo im Raum verduftet mittlerweile der Übeltäter, froh, daß man ihn in der Verwirrung nicht beachtet.

Man könnte dieses Verhalten, dessen sich mancher unserer Zeitgenossen zu seinem Vorteil befließigt, die Igel-Taktik nennen. Talleyrand hat es bekanntlich erfolgreich angewandt, als er auf einem Leichenbegängnis die Ohrfeige seines entlassenen Polizeiministers erhielt. Verleumder und Schurken kennen kein besseres Mittel, der Stunde des Gerichts zu entgehen, als diese Vorbeugung: daß sie käsegesichtig alle Viere von sich strecken. Was ihnen dann geschehen mag, geschieht einem ausgepumpten Balg, in dem sich kein Hauch menschlichen Bewußtseins mehr befindet. Mag der Angreifer mit der eingerollten Kugel tun was er will — die Ohrfeige klatscht, aber sie sitzt nicht mehr. Freilich rettet dieses Betragen den Mißhandelten nur vor den Augen der Umwelt. Tief in ihm bleibt trotzdem das Erlebnis graviert, dessen Wesen der alte Johann Nestroy mit dem Satz umschrieb: „Zwischen einem, der eine Ohrfeige kriegt hat, und dem, der sie 'geben hat, schlingt sich ein magisches Band; und nach Jahren noch, wenn sie sich wieder sehen, gibts dem einen ein Riß in der Hand und dem andern ein Zucken ums Maul . . .“



Ulrich Güssow

— Du kannst von Glück sagen, daß du heute deinen Knüppel mitgenommen hast . . . ich hätte nämlich große Lust, dir die Ohrfeige zurückzugeben, die ich vor einundsechzig Jahren einstecken mußte!